

Vergleich mit den KMK-Standards

Die von der Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossenen Bildungsstandards für die Grundschule, den Hauptschulabschluss und den Mittleren Bildungsabschluss sind Regelstandards, die die geforderten Kriterien nicht erfüllen. Es gibt zwar Standards für die einzelnen Fächer, diese machen aber keine Kompetenzstufen deutlich, sind nicht nach dem Baukastenprinzip aufgebaut und nur wenig nachvollziehbar. Es werden Anforderungsbereiche genannt, deren Definition und Ausgestaltung aber den einzelnen LehrerInnen überlassen bleibt. Dadurch entsteht weder Transparenz noch Vergleichbarkeit.

Konsequenzen

Die vorhandenen Regelstandards müssen so verändert werden, dass sie die genannten Eigenschaften bekommen. Ein „Herunterbrechen“ auf die einzelnen Klassenstufen ist LehrerInnen nicht zuzumuten und sachlich nicht zu rechtfertigen, weil es Vergleichbarkeit unmöglich macht.

Bildungsstandards werden die Arbeit in den Schulen verändern. Sie ermöglichen integrativen differenzierenden Unterricht. Dazu ist es aber auch erforderlich, die Leistungsdokumentation zu verändern. Ziffernoten werden spätestens jetzt sinnlos. Zeugnisse, die allenfalls einen punktuellen Lernstand attestieren, sind mit differenzierendem Unterricht nicht zu vereinbaren. Tests, die das Erreichen bestimmter Kompetenzstufen abbilden und Portfolios werden an ihre Stelle treten müssen.

Bildungsstandards

Die Ergebnisse von PISA 2000 waren für Deutschland mehr als ernüchternd. In allen Schularten fanden sich erschreckend viele 15-Jährige (insgesamt nahezu 25 %), deren Leseleistungen höchstens die Kompetenzstufe 1 erreichten. Die Abhängigkeit des Schulerfolgs vom sozialen Hintergrund der Kinder war überdurchschnittlich hoch. Der Vergleich mit erfolgreicheren Staaten führte zu dem Entschluss, in Deutschland abschlussbezogene Standards einzuführen.

Aufgabe von Standards

Bildungsstandards bieten für Schüler, Eltern und Lehrer ein verbindliches Ziel, auf das sich die Arbeit in der Schule ausrichtet. Die Wege zum Erreichen der Standards variieren von Schule zu Schule und werden bestimmt von der Aufgabe, jedem Kind die nötige Förderung zu bieten, damit es, seinen Fähigkeiten entsprechend, einen optimalen Abschluss erreichen kann.

Bildungsstandards bieten der Gesellschaft die Möglichkeit zu überprüfen, ob das Bildungssystem auch die gewünschten Erfolge erzielt (Bildungsmonitoring). Aber auch jede einzelne Schule hat so die Möglichkeit die eigene Arbeit zu überprüfen und weiterzuentwickeln (Schulevaluation).

Anspruch an Standards

Die Aktion Humane Schule plädiert für nationale Bildungsstandards als Zielvorgabe für ein integratives Schulsystem. Grundlage für die Formulierung von Standards muss der Anspruch sein, allen Kindern eine ganzheitliche, ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Bildung zu ermöglichen. Schule muss die Gelegenheit bieten, Wissen und Kompetenzen zu erwerben, Wertvorstellungen zu entwickeln und sich auf ein selbstbestimmtes, partizipatorisches Erwachsenenleben vorzubereiten.

Eigenschaften von Standards

Um die Aufgaben erfüllen zu können und dem Anspruch gerecht zu werden, müssen Standards bestimmte Eigenschaften aufweisen.

Fachliche Kernbereiche	Standards decken, anders als Lehrpläne und Curricula, nicht den gesamten Stoff eines Unterrichtsfaches ab, sondern definieren einen klar beschriebenen Kernbereich.
Kompetenzstufen	Standards beschreiben Kompetenzstufen, die aufeinander aufbauend eine Lernentwicklung ermöglichen und nachvollziehbar machen, an welchen Punkten Differenzierung und Förderung nötig wird.
Bausteinprinzip	Standards legen eine Kompetenzstufe fest, bis zu der die Schule ihre SchülerInnen in einem bestimmten Zeitabschnitt mindestens geführt haben muss, damit, darauf aufbauend, schließlich ein Abschluss erreicht werden kann.

Transparenz

Standards müssen klar und für alle verständlich formuliert, verbindlich für alle Beteiligten und auch unter schwierigen Bedingungen realisierbar sein.

Überprüfen der Arbeit mit Standards

Ein integratives Schulsystem muss nicht nur die Leistungen der Schüler überprüfen, sondern auch regelmäßig untersuchen, ob die angestrebten Bildungsziele auch erreicht werden. Das muss auf unterschiedliche Weise geschehen.

Bildungsmonitoring

gibt Auskunft über den Leistungsstand z.B. aller 15- Jährigen in Bezug auf die nationalen Bildungsstandards.

Evaluation

überprüft, wie sich Maßnahmen einzelner Schulen oder Klassen auswirken, die ein Erreichen der Standards ermöglichen sollen.

Individuelle Tests

dienen der Feststellung, welchen Leistungsstand eine bestimmte Person hat; der Testaufbau ist abhängig von der konkreten Unterrichtsarbeit

Bildungsmonitoring und Evaluation überprüfen die Arbeit der Schulen und sollten so gestaltet sein, dass sie Hinweise auf Veränderungsbedarf und Veränderungsmöglichkeiten geben. Die Ergebnisse sollten veröffentlicht werden und in den Schulen die Grundlage für pädagogische und organisatorische Weiterentwicklung bilden. Ein wie auch immer gestaltetes Ranking lehnt die Aktion Humane Schule ab. Zur Beurteilung individueller Schülerleistungen sind sie nicht geeignet. Nur die individuellen Tests geben Auskunft über die Leistungen einer einzelnen SchülerIn. Nur sie können daher zur Vergabe von Zertifikaten herangezogen werden.